

Rhein-Lahn-Kreis

➔ [Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-ems](http://www.rhein-zeitung.de/bad-ems)

Seit 25 Jahren Wissen um das, was guttut

Gesundheit Die Bad Emser Ayurveda-Klinik feierte ihren Geburtstag

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Bletzer

M Bad Ems. Ein Abend, acht Buchstaben: Ayurveda. Und eine imposante Zahl: 25. So alt wurde die Bad Emser Maharishi-Ayurveda-Privatklinik nämlich, deren Betreiber Karin und Lothar Pirc zu diesem silbernen Anlass in Häcker's Grand Hotel gebeten hatten. Dort, im geschichtsträchtigen Ambiente der Brunnenhalle, erlebten die Gäste jüngst einen Festabend, der es in sich hatte.

Und, wie kaum anders zu erwarten, viele lobende und dankbare Worte hervorbrachte. Angefangen bei den Ehrengästen, die die Klinik immer wieder als eine Bereicherung des Gesundheitsstandorts Bad Ems bezeichneten. „Sie haben Gäste aus fernen Ländern hergeholt, das Kurhaus in ruhiges Fahrwasser gesetzt und ihm den vierten Stern verpasst“, sagte beispielsweise Stadtbürgermeister

Berny Abt und betonte: „Wir sind froh, Sie an unserer Seite zu haben.“ Auf politischer Ebene werde man die Ayurveda-Klinik, die weit über Deutschland hinaus einen hervorragenden Ruf genieße, auch weiterhin unterstützen, versprach der Landtagsabgeordnete Matthias

„Wir sind stolz darauf, dass Sie sich mit der Ayurveda-Klinik nicht in einer Metropole wie Frankfurt oder Berlin, sondern in unserer kleinen Kreisstadt angesiedelt haben.“

Landrat Frank Puchtler

Lammert und freute sich, dass der Fortbestand des Hauses dank Sohn Aurel Christ gesichert sei. Viel Anerkennung auch aus dem Mund von Landrat Frank Puchtler: „Wir sind stolz darauf, dass Sie sich mit der Ayurveda-Klinik nicht in einer Metropole wie Frankfurt oder Berlin, sondern in unserer kleinen Kreisstadt angesiedelt haben“, erklärte er und verriet auch gleich, worauf es bei der indischen Heilkunst Ayurveda ankommt: „Bewusst leben, abschalten und sich auf das Wesentliche konzentrieren.“

Aber nicht nur das. Bei Ayurveda gehe es mehr als „nur“ darum, dass der Mensch frei von Krankheiten sei, erklärte Pratibha Parkar, die indische Generalkonsulin. „Ziel ist es, ausgeglichen, glücklich und gesund zu sein“, betonte die Politikerin und beklagte zugleich, die Ayurveda-Medizin könne in Deutschland noch viel stärker verbreitet sein, wenn die Krankenkassen sie unterstützen würden.

Ein Kritikpunkt, der an diesem Abend noch des Öfteren zu hören war. Nicht zuletzt natürlich aus dem Mund von Dr. Ulrich Bauhofer, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda. Ayur-

Veda bedeute ins Deutsche übersetzt „Wissen um das Leben“, erklärte er in seinem Festvortrag. „Und ich möchte präzisieren: Es ist das Wissen um die Gesetze des Lebens, das Wissen darum, was uns guttut.“ Was das sei, müsse zwar jeder für sich selbst herausfinden. Aber: „Es geht stets darum, mithilfe einer effektiven Prävention und einer ganzheitlichen Therapie das körperliche und seelische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, um vital und gesund älter werden zu können.“ Dies reiche über die individuelle Ebene hinaus, so Bauhofer: „Auch die Gesellschaft muss den Gesetzen des Lebens folgen. Denn wenn sie krank ist, können wir als Individuen nicht gesunden.“ Nicht zuletzt deshalb sei es so wichtig, die Ayurveda-Medizin in die Gesellschaft zu integrieren, schloss der Festredner.

Aber natürlich hatte Moderatorin Nandini Mitra, die mit viel Charme durch den Abend führte, noch mehr Programmpunkte anzukündigen – und den Podiumstark mit Karin und Lothar Pirc zu bestreiten, der den Zuhörern einen Eindruck davon vermittelte, wie es war in den zurückliegenden 25 Jahren, welche Herausforderungen man seit der Eröffnung der Klinik im Kaiserflügel des Kurhotels bewältigt und welche man sich für die Zukunft vor die Brust genommen hat. „Wir sind ziemlich blauäugig in das Vorhaben hineingegangen“, erzählte Lothar Pirc – und meinte damit nicht

Fernsehmoderatorin Nandini Mitra (rechts) führte mit viel Charme durch den Abend. Beim Podiumstark ließ sie Dr. Karin Pirc und Lothar Pirc durch die vergangenen 25 Jahre streifen. Foto: Ulrike Bletzer

nur das hohe finanzielle Risiko. Die Belastung durch den damals am Hotel vorbeidonnenden Lkw-Verkehr; die Probleme mit der Hotelkosten, die erst vom Tisch waren, als Familie Pirc eine eigene Küche eröffnete; der große Durchbruch, der sich einstellte, als Familie Häcker das Hotel übernahm – all das wussten die Pircs sehr anschaulich zu schildern. „Vor allem möchten wir uns bei unseren Mitarbeitern bedanken“, betonten sie. Und brachen natürlich auch eine Lanze für die Ayurveda-Medizin. „Mithilfe der ayurvedischen Pulsdiagnose kann man Erkrankungen sehr viel früher diagnostizieren als mit den Mitteln, die der Schulmedizin zur Verfügung stehen“, betonte Karin Pirc, während ihr Mann von einem Studienvorhaben berichtete, das

über einen Zeitraum von vier Jahren hinweg die an den Patienten der Bad Emser Klinik erzielten Heilerfolge dokumentieren soll. „Es ist unsere Leidenschaft, dass die Ayurveda-Medizin in die westliche Komplementärmedizin einzieht und die Anerkennung bekommt, die sie verdient“, sagte Pirc.

Klingt fast so, als habe es ausschließlich Reden und Talkrunden gegeben. War aber nicht so, im Gegenteil. Denn auch der kulturelle Part der Veranstaltung war alles, nur nicht von schlechten Eltern. Hier begeisterten, musikalisch gesehen, zum einen die Bad Ems Singers, die mit Leonard Cohens „Halleluja“ in den Abend einstiegen und später Franz Schräggl's Variationen über das Schubert-Lied „Die launische Forelle“ darboten. Zum

anderen fügten Olga Gunia an der Violine und Michael Burovik am Flügel dem Abend eine sehr ansprechende Facette hinzu. Die beiden Leiter der Emser Musikschule brachten Edward Elgars „Salut d'Amour“ und das durch Frank Sinatra unsterblich gewordene „My Way“ zu Gehör. Damit nicht genug: Zum Schluss mischte noch der „Lohnschdener Jung“ Karl Krämer die feierliche Runde auf. Er hatte nicht nur diverse Schüttelreime aus seiner Heinz-Erhardt-Revue „Noch 'n Gedicht“ im Gepäck, sondern bedachte auch die Gastgeber mit kleinen Nettigkeiten. „Ayurveda bedeutet Verjüngung“, philosophierte Krämer. „Allerdings nur in Maßen. Bei meinem letzten Aufenthalt hier ist jedenfalls keiner in Windeln herumgelaufen.“